

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 142

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Mittwoch, den 5. Dezember.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

## Bekanntmachungen.

Am Donnerstag, den 6. ds. Mts. erhalten alle diejenigen, welche für die vom 24. September bis einschließlich 12. Oktober ausgegebenen Winterkartoffeln M. 7.40 bzw. M. 7.— bezahlt haben, für den Zentner M. —.90 bzw. M. —.50 zurück. Die Auszahlung geschieht gegen Quittung auf Zimmer 4 des Rathhauses von vormittags 8 Uhr an nach dem A B C wie folgt:

|             |                           |
|-------------|---------------------------|
| A und B von | 8—9 1/2 Uhr am Donnerstag |
| C und D "   | 9 1/2—11 "                |
| E und F "   | 11—12 "                   |
| G, H u. J " | 1/23—4 "                  |
| K und L "   | 4—6 "                     |
| M, N u. O " | 8—9 1/2 " am Freitag      |
| P und R "   | 9 1/2—11 "                |
| S "         | 11—12 "                   |
| T und V "   | 1/23—4 "                  |
| W bis Z "   | 4—1/26 "                  |

Alle vor dem 24. September ohne Anrechnung auf den Winterbedarf ausgegebenen Kartoffeln sind der Gemeinde als Frühkartoffeln geliefert und berechnet. Auf diese kommt eine Vergütung nicht in Frage.

Am Samstag, den 8. ds. Mts. werden im Turnhallenkeller von vormittags 8 Uhr an **Weißer Rüben** ausgegeben. Der Zentner kostet M. 5.—. Die Bezahlung hat vorher in der Zeit von 8 Uhr bis 12 Uhr vormittags auf Zimmer 4 des Rathhauses zu erfolgen.

Rüdesheim, den 4. Dezember 1917.

Der Magistrat.

## Betrifft Vornahme von Hauschlachtungen.

Höheren Orts wird darauf hingewiesen, diejenigen Schweinehalter, welche noch Hauschlachten wollen und noch nicht im Besitze der Genehmigung sind aufzufordern, bis spätestens am 10. Dezember 1917 dies der Gemeinde anzuzeigen unter Angabe der Gesamtzahl der von ihnen gehaltenen Schweine, der Zahl der für die Hauschlachtung in Anspruch genommenen Schweine und der Zahl der Wirtschaftsangehörigen.

Soweit die Schweine nicht zur Zucht bestimmt oder zu Hauschlachtungen nicht erforderlich sind (länger als auf ein Jahr werden die Vorräte nicht belassen) weisen wir darauf hin, daß die Schweine zur Deckung der Viehabgabe an die Kreisammelsstelle geliefert werden.

Gleichzeitig weisen wir die Selbstverfórger auf die Vergünstigungen hin, welche dieselben hinsichtlich ihrer Fleischversorgung und der Speckabgabe bei leichteren Schweinen infolge der Verordnung vom 2. Oktober 1917 haben.

Solche Selbstverfórger, welche über ausreichendes erlaubtes Futter verfügen und Schweine noch für die Hauschlachtungen zur Deckung des Bedarfs bis Ende 1918 notwendig haben, werden hiermit aufgefordert sich die Schweine bis spätestens 15. Dezember 1917 zu beschaffen.

Rüdesheim, den 4. Dezember 1917.

Der Magistrat: Alberti.

## Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 3. Dezember (W. Z. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Nach heftigem Trommelfeu bei mondhellener Nacht griff der Engländer gestern früh mit starken Kräften unsere Stellungen nördlich bei Passchen-dale an. Thüringische und heftige Truppen warfen den Feind zurück und machten 60 Ge-

sangene. Nach Abwehr der Angriffe flaute das Feuer ab. Es nahm am Abend vorübergehend wieder erhebliche Stärke an. Auf dem Kampffeld bei Cambrai war tagsüber nur in wenigen Abschnitten die Feuerbetätigtkeit lebhaft. Am Abend griff der Feind nach harter Feuerheiserung zwischen Auchy und Bourlon an. In heftigen Nahkämpfen wurde er abgewiesen. Ein englischer Teilangriff bei La Vagnerie scheiterte. Im Gegen-satz wurden 9 Geschütze und 18 Maschinengewehre erbeutet. Die Zahl der seit 30. November gemach-ten Gefangenen hat sich auf 6000, die Beute an Geschützen auf 100 erhöht.

### Front deutscher Kronprinz

In den Argonnen wurden in erfolgreichen Unternehmungen Gefangene eingebracht.

### Front Herzog Albrecht

Die lebhafteste Feuerbetätigtkeit im Thannertal und im Sundgau hält an.

\*

In den letzten drei Tagen verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschuh von der Erde 27 Flugzeuge und 2 Fesselballone. Leutnant Müller errang seinen 35., Leutnant v. Bülow seinen 27. und 28., Leutnant Bongard seinen 25. und 26. Luftsiege.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In zahlreichen Abschnitten der russischen Front ist von Division zu Division örtliche Waffenruhe vereinbart worden. In einer russischen Armee im Gebiete vom Pripiet bis südlich der Lipa wurde mit mehreren russischen Generalkommandos Waffenstillstand abgeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Eine russische Abordnung ist in dem Befehlssbereich des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern zur Verbeiführung eines allgemeinen Waffenstillstandes eingetroffen.

### Mazedonische Front

Keine größeren Kampfhandlungen.

### Italienischer Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember (W. Z. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front steigerte sich das Feuer von mittags an zwischen Poellapelle und Gheluvelt zu großer Heftigkeit. In mehreren Stellen griff englische Infanterie nördlich von Gheluvelt an. Im Feuer und im Gegenstoß wurde sie abgewiesen. In den nördlichen Abschnitten des Kampffeldes von Cambrai war die Artillerietätigkeit zwischen Auchy und Bourlon vorübergehend lebhaft. Kleinere Vorfeldkämpfe verliefen erfolgreich. In den südlichen Abschnitten dauerten tagsüber zwischen Marcoing und der von Peronne auf Cambrai führenden Straße örtliche, sehr heftige Kämpfe an. Unermüdlich im Draufgehen mit Handgranaten und Bajonett entriffen unsere Truppen den Engländern 30 verteidigte Grabenstände. Vergeblich versuchte der Feind sie wieder zu nehmen. Babilische Truppen erstickten das Dorf La Vagnerie und behaupteten es gegen mehrfache englische Gegenangriffe. Wir machten mehr als 500 Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz  
Nördlich der Aisette und an beiden Seiten der Maas bei reger Erkundungstätigkeit zeitweilig auflebendes Feuer.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Waffenstillstand für die russische Front hat begonnen.

### Mazedonische Front

Nichts Besonderes.

### Italienischer Kriegsschauplatz

Bei guter Sicht war die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten lebhafter als in den Vor-tagen.

\*

Die russische Abordnung für den Abschuh eines Waffenstillstandes wurde gestern nachmittags 4 Uhr von dem Oberbe-fehlshaber Ost, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Darauf begannen die Verhand-

lungen über den Abschuh eines Waffenstillstandes, an denen unter dem Vorsitz des Chefs des General-stabes, General Hoffmann, Vertreter der deutschen Land- und Seestreitkräfte, sowie Bevoll-mächtigte der Obersten Heeresleitungen von Bul-garien, Österreich-Ungarn und der Türkei teilnahmen.

## Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 3. Dez. (W. Z. B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

In den letzten Tagen wurde an vielen Abschnit-ten der russischen Front von Division zu Division, von Korps zu Korps Waffenruhe vereinbart. Im Pripietgebiet hat die russische Armee mit dem gegenüberstehenden Kommando der Verbündeten einen förmlichen Waffenstillstand abgeschlossen. Eine russische Abordnung durchschritt gestern unsere Linien, um mit den Bevollmächtigten der verbün-deten Heere einen Waffenstillstand an der ganzen russischen Front anzubahnen.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz und in Albanien nichts Neues.

Wien, 4. Dez. (W. Z. B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

### Italienischer Kriegsschauplatz

Das Artilleriefeuer hat stellenweise zugenommen; größere Kampfhandlungen unterblieben.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Gestern nachmittag haben die Verhandlun-gen über den Waffenstillstand an der russischen Front begonnen.

Albanien

Unverändert.

## Ereignisse zur See.

Berlin, 3. Dez. (W. Z. B. Amtlich.) Durch unsere Unterseeboote wurden im Ärmelkanal und im Bristol-Kanal wiederum drei Dampfer und zwei Sealer vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Segler „Robert Brown“ und „Minne Coals“, letz-terer mit 190 Tonnen Pech von Manchester nach St. Malo. Die Dampfer waren alle beladen.

Berlin, 4. Dez. (W. Z. B. Amtlich.) Neue Unterseebootsverluste im Bristol-Kanal und in der Nordsee: 14 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befindet sich der be-ladene Frachtdampfer „Amiral Bede“ (5980 t).

## Waffenstillstand in Rußland.

wb. Berlin, 3. Dez. (Amtl.) Am 26. No-vember hatte der Volkskommissar für Kriegs- und Marine-Angelegenheiten und Höchstkommandierende der russischen Armee Krylenko durch Palamentäre anfragen lassen, ob der deutsche Oberbefehlshaber zu sofortigen Waffenstillstandsverhandlungen bereit sei.

Noch am gleichen Tage antwortete der Oberbe-fehlshaber Ost Prinz Leopold von Bayern, daß er bereit und bevollmächtigt sei, mit der russischen obersten Heeresleitung über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Es wurden sodann mit den Parlamentären Ort und Zeit vereinbart, wo sich eine mit Vollmachten ver-sehene russische Kommission mit einer entsprechend be-vollmächtigten Kommission der Gegenpartei treffen sollte.

Die russische Kommission hat sich am 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr 30 Minuten, an der verabredeten Stelle eingefunden, um sich unverzüglich an den für die Verhandlungen in Aussicht genommenen Ort zu begeben. Dort ist sie am 3. Dezember mittags zu erwarten.

wb. Berlin, 3. Dez. (Amtl.) Am 1. Dezember ist mit einer russischen Armee Waffenstillstand für die Front vom Südbufer des Pripiet nach Süden bis südlich der Lipa vereinbart worden. Mit dem 2. Dezember 1917, 10 Uhr abends wurden in diesem Abschnitt die Feindseligkeiten eingestellt.

Es sind Abmachungen getroffen worden, die sich auf den Verkehr zwischen den beiderseitigen Linien, Truppenverschiebungen, Stellungsarbeiten und Fliegertätigkeit beziehen.

Für die Kündigung der Waffenruhe ist ein Zeitraum von mindestens 48 Stunden festgesetzt, vor dessen Ablauf die Feindseligkeiten nicht beginnen dürfen.

Wien, 3. Dez. (W. B.) Aus dem Kriegsdepartement wird vom 3. Dezember mittags mitgeteilt: Bei den im Bereiche der Heeresfront des Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern heute beginnenden Waffenstillstandsverhandlungen ist die österreichisch-ungarische Heeresleitung durch besondere Bevollmächtigte, höhere Offiziere des Generalstabes, vertreten. Die russische Abordnung, die gestern 4.30 Uhr nachmittags an unseren Linien empfangen wurde, ist noch abends an den Verhandlungsort weitergereist.

Berlin, 2. Dez. Der „Berl. Volksanz.“ berichtet: Wie das Kopenhagener Blatt „Socialdemokraten“ mitteilt, ist der Text des russischen Friedensangebots, das die Wiener Regierung veröffentlichte, nicht vollständig wiedergegeben. Es fehlt darin u. a. der folgende Abschnitt: „Das russische Heer und das russische Volk will und kann nicht länger warten. Am 1. Dezember beginnen wir Friedensverhandlungen. Wenn die Alliierten keine Bevollmächtigten senden, werden wir uns in Verhandlungen mit den Deutschen allein einlassen. Wir erstreben den allgemeinen Frieden, aber wenn die Bourgeoisien in den alliierten Ländern uns zwingen, einen Separatfrieden zu schließen, so wird die Verantwortung dafür auf sie fallen.“

Berlin, 3. Dez. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Stockholm: Nach Petersburger Telegrammen bieten die Botschafter der Entente ihr Möglichstes an, um in letzter Stunde die Petersburger Friedensschritte zu verhindern. Sie ließen ihren Protest in Millionen von Exemplaren drucken und versuchten, ihn an der Front zu verteilen. Der Rat der Volkskommissare gibt bekannt, daß er hierin eine unangehörige Einmischung in Rußlands inneres Leben erblickt.

Berlin, 3. Dez. (W. B.) Die russische Anklagekammer hat am 2. Dezember nachmittags folgenden Runddruck:

An Alle,  
Gestern, den 1. Dezember, besuchte General Johnson, Ober der amerikanischen Mission, den Kommandanten Trotski im Smolny-Institut. Der General erklärte, er könne augenblicklich noch nicht im Namen der amerikanischen Regierung sprechen, da die Macht des Rates noch nicht erkannt sei. Er sei jedoch erschienen, um Verbindungen anzuknüpfen, die Lage zu klären und Mißverständnisse aus dem Wege zu schaffen. General Johnson erklärte sich, ob die neue Regierung bestrebt sei, den Krieg gemeinsam mit ihren Verbündeten zu liquidieren. Der General meinte, die Verbündeten würden am 2. Dezember an den Verhandlungen kaum teilnehmen können.

Kamerad Trotski gab dem General in kurzen Worten Aufklärung über die Politik des Rates im Kampfe für den allgemeinen Frieden. Auf einen Umstand legte der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten besonders Gewicht, nämlich auf die öffentliche Behandlung aller bevorstehenden Verhandlungen. Die Verbündeten könnten jede Phase der Entwicklung der Friedensverhandlungen verfolgen und demzufolge auch in einem späteren Stadium jederzeit sich den Verhandlungen anschließen. General Johnson fragte, ob er diese Antwort seiner Regierung übermitteln dürfe, und erklärte zum Schluß: „Die Zeit der Proteste und Drohungen gegen die Macht des Rates ist vorbei, falls diese Zeit überhaupt je bestanden hat.“ Weiterhin fragte der General, ob der Volkskommissar auf einer Erklärung über die vorgefallenen Zwischenfälle (Protesterklärung von Angehörigen der amerikanischen Militärmission) bestuhe. Kamerad Trotski erklärte, die Formalitäten der Angelegenheit seien belanglos und durch die Erklärung des Generals erledigt.

## Humpelhanne

Roman von Horst Bode mer.

82]

(Nachdruck verboten.)

Da nahm der Anwalt den hohen Betrag an und dankte mit einem stummen Händedruck dem Fabrikanten, besonders dafür, daß er Takt bewiesen und nicht gesagt: Ich weiß, Sie sind ein junger Anfänger, verfügen über kein bedeutendes Vermögen und können das Geld recht gut gebrauchen! —

Und später sind die Beiden Freunde geworden! Herr Berger kann sich's leisten, ab und zu einmal nach Berlin zu fahren, denn seine Vertretung im Emrichschen Prozeß hat ihn zum geschicktesten Anwalt Gumbinnens gemacht, der sich auch bei den Richtern des größten Wohlwollens erfreut, weil er seine Prozesse stets durch und durch anständig führt!

Der Frühling hatte in diesem Jahre verhältnismäßig früh in Ostpreußen eingesetzt.

Am Morgen des einunddreißigsten Märzessahen die Sonne schon recht warm vom staubblauen Himmel, ein leichter Südwind sog auf den Feldern den letzten Rest Schnee hinweg. Nur im Walde lag er noch in dichten Massen. Hier und da neigten sich die Kronen und Äste unter der schweren weißen Last und hier und da knackte ein morsch gewordener Zweig und die Schneemasse fiel mit dumpfem Aufschlage zur Erde.

Die letzten Sachen wurden auf die beiden großen Leiterwagen geschafft, die vor dem Klausener Forsthaus standen. Der Schulze

Petersburg, 2. Dez. Meldung des Neutestlichen Bureaus. Trotski teilte den Diplomaten der Alliierten mit, daß Deutschland bereit ist, auf allen Fronten über einen demokratischen Frieden zu verhandeln und fragte sie, ob sie an den Verhandlungen, die am Sonntag beginnen, teilnehmen wünschten.

Amsterdam, 3. Dez. Die „Daily News“ aus Petersburg meldet, hat Trotski der englischen Regierung mitgeteilt, daß Tschicherin zum russischen Botschafter in England ernannt worden ist. Tschicherin ist einer der beiden Russen, die wegen ihrer politischen Gesinnung in England interniert wurden und deren Internierung Trotski Anlaß zu seinem Erlaß gab, der den in Rußland anwesenden Engländern gebietet, Rußland zu verlassen.

Trotski sandte einer Petersburger Meldung zufolge, dem amerikanischen und dem französischen Militärbevollmächtigten Warnungsschreiben, weil sie den von der maximalistischen Regierung abgelehnten General Duhomt zu einer Politik ermutigen wollen, die der Politik der maximalistischen Regierung durchaus entgegengesetzt ist. Trotski erklärte in dem Schreiben, daß die dadurch geschaffene Lage unhaltbar sei und daß jeder weitere derartige Schritt der militärischen Bevollmächtigten unvermeidliche Entwicklungen ernsthafter Natur zur Folge haben würden.

Basel, 3. Dez. Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Der Soldaten- und Arbeiterrat erhielt durch Zankpruch einen Aufruf an die verbündete rumänische Armee, der zum sofortigen Waffenstillstand auffordert. Der rumänische General hat Petersburg nicht verlassen, sondern im Auftrag seiner Regierung Besprechungen mit den Maximalisten aufgenommen.

Die „Times“ meldet am Samstag zensuriert: Der rumänische General erklärte, daß Rumänien in die Unmöglichkeit versetzt wäre, den Krieg fortzusetzen, wenn die russischen Friedensverhandlungen beginnen sollten.

g.K. Schweizer Grenze, 3. Dez. Von besonderer russischer Seite meldet der Berner „Bund“, sämtliche zwölf, an der russischen Front stehenden Heere haben sich mit der Formel: „Friede ohne Gebietsverlust und Entschädigungen“ einverstanden erklärt. Der Berner „Bund“ meldet, alle russischen Regimenter einschließlich der jerbischen Truppen, haben sich bereits für den Frieden entschlossen. Die Mehrheit der Eisenbahner und Gewerkschaften steht jetzt auf der Seite der Maximalisten. Die Telegraphenbeamten und die Beamten einiger Ministerien verharren dagegen noch im Streit.

Rom, 3. Dez. (W. B.) Meldung der Agenzia Stefani. Der russische Botschafter in Rom berichte, der italienischen Regierung seine tiefe Enttäuschung auszudrücken, daß die zwischen Rußland und seinen Verbündeten geschlossenen geheimen Abkommen in Petersburg veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung sei eine gefährliche Verletzung der eingegangenen Verpflichtungen.

Amsterdam, 4. Dez. Trotski hat nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ erklärt, das Hauptquartier sei eingeschlossen und werde binnen 48 Stunden genommen sein. Eine Anzahl Bataillone an der Front sollen indes bereit sein, Duchont bis zum äußersten zu verteidigen.

Bern, 4. Dez. Zur Haltung der russischen Armee schreibt der russische Mitarbeiter des „Bund“:

„Nach meiner Ansicht können die widerspenstigen Generale nichts ausdrücken, wenn die Soldaten dem neuen Generalissimus folgen. Wenn die Generale eine Macht wären, so hätten wir in Rußland schon längst eine Militärdiktatur. Wie in

den historischen Mäztagen sich keine Militärpartei bilden konnte, um Nikolaus II. zu retten, so wird es auch heute keiner Militärpartei gelingen, die reißende Sehnsucht nach dem Frieden in der russischen Armee zu dämpfen und die Millionen Soldaten zu zwingen, den Krieg fortzusetzen. Nur wenn der Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen eine solche Wendung annimmt, daß die Soldaten die Landesverteidigung als eine unbedingte Notwendigkeit anerkennen, werden sie ohne Zögern bereit sein, für das Vaterland zu sterben. Wenn aber auf Grund der Waffenstillstandsverhandlungen die Soldaten das Schwert niederlegen werden, so ist die Fortsetzung des Krieges von Seiten Rußlands sehr in Frage gestellt. Bevor man auf die widerspenstigen Generale Hoffnung baut, muß man den psychologischen Zustand der russischen Soldaten kennen.“

Stockholm, 2. Dez. (W. B.) „Fravda“ vom 28. v. M. setzt die Veröffentlichung der geheimen Dokumente fort und teilt den Vertrag mit, den England, Frankreich und Rußland mit Italien eingingen, um der Entente die Hilfe Italiens zu sichern. Hier sei folgender Auszug mitgeteilt.

Artikel 1. Zwischen den Generalstäben Frankreichs, Großbritanniens, Rußlands und Italiens soll unverzüglich eine Militärkonvention abgeschlossen werden. Diese Konvention wird das Mindestmaß der Streitkräfte bestimmen, welches Rußland gegen Oesterreich-Ungarn zu senden hat für den Fall, daß letztgenannte Macht alle ihre Kräfte gegen Italien richten sollte und Rußland sich dafür entschieden hätte, hauptsächlich Deutschland anzugreifen. Die genannte Militärkonvention wird gleichfalls Fragen betr. Waffenruhe festlegen, soweit solche vom höchsten Armeekommando abhängen können.

Artikel 2. Seinerseits verpflichtet sich Italien, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln den Krieg im Bunde mit Frankreich, Großbritannien und Rußland gegen alle mit ihnen kriegführenden Mächte zu führen.

Artikel 3. Frankreichs und Englands Seestreitkräfte werden Italien ungeschwächte tätige Unterstützung leisten, solange Oesterreichs Flotte nicht vernichtet ist, bis zum Friedensschluß. Zwischen Frankreich, Großbritannien und Italien soll unverzüglich eine Konvention den Seekrieg betreffend abgeschlossen werden.

Artikel 4. Bei dem künftigen Friedensschluß soll Italien erhalten: die Gebiete des Trentino, das ganze südliche Tirol bis zu dessen natürlicher Grenze, als welche der Brenner zu betrachten ist, die Stadt Triest mit Umgebung, die Grafschaft Görz und Gradiska, ganz Friaun bis Quarnero mit den istrischen Inseln und Lussin, ebenso die kleineren Inseln Flavionio, Ugnie, Gadi, Doli, Palazuolo, San Pietro del Monte, Asmello und Brucina und die umliegenden Länder. (Ein Zusatz bezeichnet die Grenzen näher.)

Artikel 5. Ferner erhält Italien die Provinz Dalmatien in ihrem gegenwärtigen Umfang unter Hinzufügung von Vissaria und Trebinia im Norden und im Süden das ganze Gebiet bis zu einer Linie, gezogen vom Strande der Plankaspische nach Osten bis zur Wasserscheide, wodurch in Italiens Besitz alle Täler der Flüsse kämen, welche in den Sebenico münden, also: Cicolo, Chera und Butisniza, nebst allen ihren Flüssen. Ebenso fallen Italien alle Inseln zu, welche nach Norden und Westen von Dalmatiens Küste liegen usw.

Artikel 6. Italien erhält mit vollem Besitze Balona, die Inseln Saffeno und ein Gebiet, das hinreichend groß ist, um diese Befestigung in militärischer Hinsicht zu sichern — vorschlagsweise zwischen dem Fluss Pojiza im Norden und im Osten, und der Grenze des Distriktes Chimara im Süden.

Artikel 8. Italien erhält mit vollem Besitze

„Komm, Mutter“, und beide sehten mit feuchten Augen ihren Weg fort. —

Was's Zufall, daß sie unterwegs den Oberförster mit seiner kleinen Frau trafen? Sie sahen, das schöne Wetter habe sie schon so frühzeitig herausgelockt.

Ein freundliches Händedruck und ein ernstes Mahnwort Reubrechts: „Halten Sie die Ohren steif!“ und dann marschierten Emrichs weiter nach Gumbinnen. —

In einem „gemischten“ Zug ging die Fahrt nach Lnd. Die Möbel kamen zu gleicher Zeit mit dem Paare dort an. Fuhrwerk erwartete sie.

Als die Sonne unterging, standen Emrichs Hand in Hand am Maulenfer, der schon fast eisfrei war. Enten quarrten im Schilf, hinter ihnen am Klefermwalde, der die Ufer vollkommen einsäumte, lag das Försterhaus, aus dem bläulicher Rauch zum Abendhimmel aufstiege, ein Bild des Friedens, — des Glückes!

Unter den alten Bäumen standen Tische und Bänke, einfach aus Brettern zusammengefügt, neben dem Hause rechte sich eine dicke Linde in die klare Abendluft. —

Da gab's zu schaffen.

Emrich mußte sein Revier kennen lernen, seine Frau das Haus in Ordnung bringen, und nach Feierabend hantierte der Förster mit Säge und Hammer, strich und malte.

Und bald kamen die ersten Besucher aus der Stadt, um „den neuen Betrieb“ einer Musterung zu unterziehen! Daß sie gut versorgt wurden und Försters freundliche, bescheidene Leute waren, sprach sich rasch in Lnd herum. —

(Schluß folgt.)

Militär-  
reitet,  
ei gek  
ieden in  
Mitt  
zusehen.  
nd über  
mt, daß  
eine un  
eben sie  
land zu  
ienstil.  
Schwert  
ung des  
rage Gen  
hologi-  
ennen."

da" vom  
gehei  
ertrag  
and mit  
ie Hilfe  
Ausgang

Brant-  
ens soll  
ichlossen  
abemah  
d gegen  
fall, daß  
Italien  
tschieden  
n. Die  
ls Brä-  
che vom  
n.  
Italien.  
n Krieg  
en und  
ührende

beetren-  
e Ma-  
te nicht  
wischen  
soll un-  
treffend

nschlich  
ntino,  
nämlich  
betrach-  
ng, die  
rien  
n und  
lavniad,  
etro dei  
egenden  
näher.)  
o v in  
Umfang  
rebinia  
biet bis  
Planfa-  
woodurch  
fämen.  
Cicelo,  
Pläffen.  
che nach  
Kühe

estigkei  
iet, das  
n mili-  
ise zw  
n Dten.  
Säden.  
estigkei

mit

er-  
Sie  
üb-

ein  
die  
ch

het  
lett  
fie.

ch  
ast  
ter  
oll-  
us  
uf-  
s!  
nd  
igt,  
in

ine  
ach  
und

der  
ste-  
egt  
ene

alle von ihm jetzt besetzten Inseln des Dodekanes.

Artikel 11. Italien erhält den Anteil der Kriegskontribution, der dem Maße seiner Opfer und Anstrengungen entspricht.

Artikel 13. Für den Fall einer Ausdehnung der französischen und englischen Kolonialbesitzungen in Afrika, auf Kosten Deutschlands, erkennen Frankreich und Großbritannien grundsätzlich das Recht Italiens an, Kompensationen zu fordern in Form einer Ausdehnung seiner Besitzungen in Osttrabia, Somaliland, Libyen und den an Frankreichs und Englands Kolonien angrenzenden Gebieten.

Artikel 15. Frankreich, England und Russland übernehmen die Verpflichtung, Italien darin zu unterstützen, den Heiligen Stuhl daran zu hindern, irgendwelche diplomatischen Schritte für die Erreichung eines Friedensschlusses oder die Regelung von mit dem gegenwärtigen Kriege zusammenhängenden Fragen zu unternehmen.

W. L. B. Sofia, 1. Dez. Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur: Bei Wiederbeginn der Sobranjesitzung erklärte Ministerpräsident Radoslawow: Bulgarien war stets bereit, in Übereinstimmung mit seinen Verbündeten in Friedensverhandlungen einzutreten, sobald der Vorschlag von den Gegnern ausging, wie es auch seine Note vom Dezember vorigen Jahres und seine Antworten auf die Noten Wilsons und des Papstes bewiesen haben. Solch ein Vorschlag ist jetzt von dem Oberhaupt der Regierung der russischen Republik, Lenin, und vom Volkskommissar für Auswärtiges, Trotski, an uns gerichtet worden, in Verhandlungen einzutreten. (Lebhafte Zustimmung.)

Bulgarien konnte das Friedensangebot nicht ablehnen, weil es sein nationales Ideal, um desswillen es in den Krieg eingetreten ist, erreicht hat: die Einigung des bulgarischen Volkes in einem einzigen Staate der Mazedonien, das Morawaland und die Dobrudscha einschließt. Dies wird für uns die Grundlage aller Besprechungen bilden. Nach meinen Nachrichten wird die russische Regierung demnächst Vertreter bestimmen, die sich alsbald mit unseren und denen unserer Verbündeten über die Führung von Verhandlungen besprechen werden. (Lebhafte, lebhafteste Zustimmung auf allen Bänken des Hauses.)

Nach der Erklärung des Ministerpräsidenten ergreift der Führer der reformatorischen Sozialisten, Wenko Saksifow, das Wort, um auf der Notwendigkeit zu bestehen, sich jede Gelegenheit eines Verständigungsfriedens nicht entgehen zu lassen, ohne jedoch die Interessen der bulgarischen Nation zu opfern. Der von den großen imperialistischen Nationen angenommene Grundgedanke eines demokratischen Friedens erlange sich auch dem Balkan auf, wo es das einzige Mittel für eine dauerhafte Ordnung darstelle, die keine Beeinträchtigung der nationalen Einheit bringen dürfe.

Washington, 2. Dez. (W. B.) Reutersmeldung. Präsident Wilson hat an den König von Rumänien folgendes Telegramm geschickt: Das Volk der Vereinigten Staaten verfolgt mit dem warmsten Gefühle von Sympathie und Bewunderung, wie mutig der König und das Volk von Rumänien kämpfen, um ihre nationale Selbständigkeit und Freiheit vor der Herrschaft des deutschen Militarismus zu bewahren. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist entschlossen, Rumänien in seinem Kampfe weiter beizustehen. Gleichzeitig möchte ich Ev. Majestät versichern, daß die Vereinigten Staaten Rumänien nach dem Krieg so weitgehend wie möglich unterstützen werden, und daß sie bei den schließlichen Friedensverhandlungen alle ihre Bemühungen darauf richten werden, um sicherzustellen, daß Rumänien seine Selbständigkeit als freie und unabhängige Nation völlig gewahrt bleibt.

Genf, 3. Dez. Bei einem Vergleich der staatsmännischen Eigenart Hertlings und der beiden Vorgänger erkennen „Temps“, „Journal des Débats“ und andere Blätter an, daß der gegenwärtige Reichskanzler für seine Aufgaben ungemein reiches Talent und eine bessere Vorbereitung mitbrachte als Bethmann-Hollweg und Michaelis. Michaelis stellt die Redaktionspresse fest, daß zwischen Berlin, Wien und Budapest trotz der Schwierigkeiten der Lösung einer großen Anzahl von Nationalitätsfragen keine tiefgehenden Unstimmigkeiten in die Erscheinung getreten sind. „Temps“ meint, die Regierungen hätten es als eine ihrer Hauptaufgaben zu betrachten, in die Einigkeit der Mittelmächte nach Kräften eine Dreiecke zu legen.

Wien, 3. Dez. In Wien ist aus Genf folgende Nachricht eingetroffen: Das Organ Clemenceaus „L'Homme Libre“ kündigt an, daß die Pariser Konferenz die Friedensbedingungen der Entente in einer scharf umrissenen Erklärung festlegen werde. Aus den Verhandlungen der Konferenz würden wichtige Beschlüsse von weittragender Bedeutung hervorgehen.

Genf, 3. Dez. Nach Meldungen des „Matin“ aus London, wird dort eine Presseinformation bekannt gegeben, wonach der englische Vorkampf in Palästina „vorläufig zum Abschluß gekommen“ sei, und daß die Engländer daran gehen, Befestigungen

am Laufe der ganzen Front anzulegen, um die zunehmenden türkischen Gegenangriffe abzuwehren. Die Lage gebe jedoch zu Beunruhigungen keinerlei Anlaß.

Basel, 3. Dez. „Daily Mail“ schreibt über den Krieg in Palästina, daß Jerusalem, vor dem schon vor drei Wochen englische Truppen gemeldet wurden, „leider immer noch nicht genommen“ sei, was auf einen verstärkten Widerstand der türkischen Armee schließe. Der Kritiker äußert dann zum Schluß, daß der Besitz von Jerusalem und selbst Damaskus angesichts der europäischen Lage gar nicht mehr in die Waagschale falle (auf einmal nicht mehr! Schriftl.), falls es nicht gelinge die Deutschen aus Flandern und von der französischen Küste zu vertreiben.

Rotterdam, 3. Dez. Einer Militärkritik des „Daily Chronicle“ vom letzten Samstag ist zu entnehmen, daß bei Cambrai ein Fünftel des englischen Heeres eingesetzt worden ist. Auch der Großteil der englischen Kavallerie stand hinter der Front bereit, um den erwarteten Durchbruch strategisch zu vervollkommen.

Zürich, 3. Dez. Nach Pariser Meldungen der Schweizer Sonntagsblätter hat der Kriegsrat in Paris endgültig die Entscheidung über die Teilnahme Japans am Kriege in Europa gebracht. Das Ausbleiben einer offiziellen Japandespeche läßt darauf schließen, daß Japan die ihm zugesagte Rolle in Europa nicht zu übernehmen gedenkt.

Zürich, 3. Dez. Der „Corr. della Sera“ meldet nach einem Mailänder Telegramm aus Paris, daß die Entente-Konferenz in Paris noch keinen endgültigen Beschluß hinsichtlich einer japanischen Waffenhilfe in Europa gefaßt habe. Die Bedenken Japans gegen eine solche Waffenhilfe seien unverändert geblieben. Sie stützen sich in erster Linie auf den Widerstand des japanischen Parlaments gegen eine solche japanische Expedition.

## Politische Rundschau.

Wie die „Neue Gesellschaft. Kort.“ aus parlamentarischen Kreisen hört, soll eine Neugestaltung des Gemeindevahlrechtes auf jeden Fall in die Wege geleitet werden, wenn auch bestimmte Vorarbeiten noch nicht in Angriff genommen sind. Zunächst muß die neue Landtagsreform in Preußen durchgeführt werden. Es ist anzunehmen, daß das Dreiklassenwahlrecht auch in der Gemeinde fallen wird, und zwar aus Verhältnissen der Gemeinden weitgehende Rücksicht genommen worden. Wahrscheinlich wird ein gewisser Steuerjahrs Vorbedingungen für das Wahlrecht sein und das Hausbesitzverrecht wesentlich eingeschränkt werden.

## Bermischte Nachrichten.

\* Müdesheim, 5. Dez. Auf die in der heutigen Nummer unseres Blattes erscheinende Bekanntmachung der Verwaltung der Stadt. Werke bezüglich des Schutzes der Wasser und Gasleitungen weisen wir ganz besonders hin. Wer die Mahnung beachtet, wird sich ohne Kostenaufwand leicht vor Schäden bewahren können, was in der jetzigen Zeit des Mangels an Material und Arbeitskräften noch umso mehr ins Gewicht fällt, als Gasmesser, Vabedosen etc. sehr schwer, ja zum Teil garnicht mehr beschafft werden können und für die Beseitigung von Schäden Störungen das notwendige Fachpersonal leider nicht zur Verfügung steht.

K.A. Müdesheim, 5. Dez. Für die von dem Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin angeregten Sammlung zu Gunsten desjenigen weiblichen Pflegepersonals der freiwilligen Krankenpflege, welches an seiner Gesundheit Schaden genommen hat und durch die staatliche Hilfe nicht ausreichend entschädigt werden kann oder das keinen Anspruch auf staatliche Hilfe besitzt, sind von den Ortsgruppen vom Roten Kreuz folgende Beträge beigefeuert worden:

|              |            |
|--------------|------------|
| Johannisberg | 400.— M.   |
| Reudorf      | 52.70 M.   |
| Niederwalluf | 127.— M.   |
| Oberwalluf   | 16.40 M.   |
| Müdesheim    | 1045.— M.  |
| Winkel       | 526.— M.   |
| zusammen     | 2167.10 M. |

\* Müdesheim, 5. Dez. Es ist vielfach die Ansicht vertreten, daß seit Inkrafttreten der Verordnung über die Verdunkelung gegen die Fliegergefahr die Haus- und Treppenslure abends nicht mehr zu beleuchten sind. Dies ist unrichtig. Die Treppen- und Hausfluren müssen nach wie vor während der Dunkelheit beleuchtet sein. Die Beleuchtungsverpflichteten haben ferner noch dafür Sorge zu tragen, das der Lichtschein nicht nach außen auf die Straße oder den Hof fällt. Die Lampen müssen vorschriftsmäßig abgeblendet sein. Nach § 7 der Bundesratsverordnung

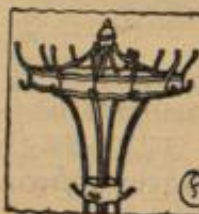
über Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln ist die dauernde Beleuchtung der gemeinsamen Hausflure und Treppen in Wohngebäuden von 9 Uhr abends ab verboten.

\* Müdesheim, 5. Dez. Die künftigen Schnellzugzuschläge, Gepäcksfrachten usw. Die Verkehrssteuer im Personen- und Gepäcksverkehr soll gleichzeitig mit einer Erhöhung der Tarife am 1. April durchgeführt werden. Ein Unterausschuß der zuständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen hat dazu bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt, die zu ihrer Durchführung aber noch der Genehmigung der Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen bedürfen, die für Dezember in Aussicht genommen ist. Der Schnellzugzuschlag soll betragen von 1—75 Kilometer in der 3. Klasse 50 Pfg., 1. und 2. Klasse 1 M.; von 75—150 Kilometern 3. Klasse 1 M., 1. und 2. Klasse 2 M.; von 151—350 Kilometer in der 3. Klasse 1.50 M., in den oberen 3 M.; über 350 Kilometer in der 3. Klasse 2 M., 1. und 2. Klasse 4 M. Die jetzigen Sätze gehen bekanntlich von 25 Pfg. bis 2 M. Für Freifreisonderzüge sollen die Einheitsplätze in der 3. Klasse von 4 1/2 auf 6 Pfg. für den Kilometer mit Einschluß der Verkehrssteuer erhöht werden, in der 2. Klasse von 6 3/4 auf 9,2 Pfg. Gesellschaftsnderzüge sollen kosten in der 3. Klasse statt 1,75 Pfg. in Zukunft 2,5 Pfg. während in der 2. Klasse eine Erhöhung von 2,5 auf 4 Pfg. und in der 1. eine von 4 auf 6 Pfg. erfolgen soll. Angehörige der freiwilligen Kriegskrankenpflege werden in der 3. Klasse zum halben Fahrpreis mit 25 Kilogramm Freigepäck befördert, während sie bisher nur Militärfahrkarten zu lösen hatten. Die Gepäcksfracht wird im Durchschnitt um 40% erhöht. Die Mindestfracht für Fahrräder auf Gepäckschein erhöht sich von 30 Pfg. auf 60 Pfg. auf Fahrkarten von 20 auf 50 Pfg. Für ein Ankenntnis beim Verlust des Gepäckscheines soll eine Gebühr von 25 Pfg. bezahlt werden. Für die Aufbewahrung von Gepäck wird der Satz von 10 auf 20 Pfg. für die ersten beiden Tage zusammen erhöht, für die folgenden Tage wie bisher. Die Aufbewahrung von Motorfahrrädern kostet die beiden ersten Tage 1 M. statt 75 Pfg.

Geisenheim, 4. Dez. Der Fachlehrer und Betriebsleiter für Gartenbau an der Lehranstalt, Garteninspektor Gindemann ist zum „Königlichen Gartendirektor“ ernannt worden.

Wiesbaden, 4. Dez. Das erste ernste Wort in dieser Angelegenheit ist gesprochen. Die städtische Körperschaften von Viebrich und Wiesbaden haben beschlossen, mit einander in ernste Unterhandlungen betr. Eingemeindung von Viebrich nach Wiesbaden zu treten und mit den Vorbereitungen je eine besonders Kommission betraut.

Matz, 3. Dez. Auch für die hiesige Stadt ist jetzt die Zwiebellarte eingeführt worden und 1 Pfund an Familien bis zu 4 Personen 2 Pfund aber 4 Personen abgegeben.



Aluminium.  
Kupfer, Messing,  
Nickel, Zinn  
ist genug im Lande  
Gebt es heraus!

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.  
An die Herren Weingutsbesitzer und Winger!

1. Es wird hierdurch nochmals gebeten, die Bestellungen auf Tabaklauge und Schmierseife für die Fleu- und Sauerwurmbekämpfung zu beschleunigen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oekonomierat Ott-Müdesheim nimmt noch Bestellungen bis spätestens 10. Dezember entgegen.

2. Von sachmännlicher Seite wird dem Vorstand empfohlen, die weinbautreibende Bevölkerung darauf hinzuweisen die Rebsprizen und Schwefelapparate ordnungsmäßig aufzubewahren (keine Brähe- und Schwefelreste über Winter in den Apparaten zulassen usw.) sowie notwendige Ausbesserungsarbeiten (Reparaturen) und Ersatzteile jetzt schon zu bestellen.

J. A.: Schilling,  
Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.

Redaktion: J. A.: E. Reibling.

## Junges Mädchen

zur Bedienung der Fernsprecheinrichtung wird gesucht. Schriftliche Meldungen sind abzugeben im Kreishaus Zimmer 7.

## Wasserleitungen, Gasleitungen, Gasmesser, Badeöfen u. vor Kälte und Frost zu schützen.

Wir machen hiermit unsere Abnehmer darauf aufmerksam, daß zur Verhütung von Störungen sowohl in der Wasser- wie in der Gaszuführung alle Leitungen, Messer, Badeöfen, Heißwasserapparate usw. vor Kälte und Frost geschützt werden müssen.

Bei Wasserleitungen und Apparaten treten durch Frost hervorgerufene Schäden meist leichter in Erscheinung, wogegen eine Feststellung solcher an Gasleitungen und Messern oft sehr erschwert ist. Diese setzen bei Frost im Innern Eistrüben ab und werden verstopft, was schwere Störungen in der Gaszuführung im Gefolge haben kann. Gasbadeöfen können durch Einfrieren sehr leicht

schadhaft werden und sind unter den heutigen Verhältnissen nicht zu ersetzen, wie auch bei dem jetzigen Mangel an geeigneten Arbeitskräften auftretende Schäden und Störungen nicht nach Wunsch behoben werden können. Sie lassen sich aber meistens schon verhindern, wenn den Leitungen und Apparaten einige Sorgfalt zugewendet die freiliegende Wasserleitung gut umhüllt, bezw. zeitig entleert, und dafür gesorgt wird, daß in Räumen, in denen sich Leitungen und Apparate befinden, die Temperatur nicht unter den Gefrierpunkt zurückgeht; daher ist das möglichst dauernde Schließen der Fenster dieser Räume, besonders zur Nachtzeit, erstes Erfordernis.

Käsesheim, den 5. Dezember 1917.

Die Verwaltung der städt. Werke.

## Bekanntmachung.

1. Die **Zwischenscheine** für die **4½%** **Schakanweisungen der IV. Kriegsanleihe** können vom

10. Dezember 1917 ds. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankankalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankankalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine für die **5%** **Schuldverschreibungen der IV. Kriegsanleihe** findet gemäß unserer Mitte v. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

26. November ds. Js.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankankalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV. und V. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli und 1. Oktober d. Js. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Dezember 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein.

v. Grimm.

## Art Oberammergauer Passions-Festspiele

Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus und Judasdarsteller Ad. und Gg. Fassnacht aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Fr. Stadler aus Oberammergau.

200 Mitwirkende.

Auf eigens dazu erbauter grosser Festspielbühne.

200 Mitwirkende.

**Spieltage** vom 25. November bis 9. Dezember je abends 7½ Uhr. Ausserdem am 28. November, 1., 2., 5., 8. und 9. Dezember je nachm. 3 Uhr und abends 7½ Uhr.

**Preise:** 4.—, 3.—, 2.—, 1.50, 1.— Mk. ohne Städt. Billetsteuer.

**Vorverkauf** vom 23. November ab an der Tageskasse Frankfurter Hof von 10—1 Uhr und 3—5 Uhr, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkasse.

Nach Schluss der Aufführungen Anschluss der Züge nach allen Richtungen.

Geschäftsstelle der Passionsspiele Frankfurter Hof, Mainz.